

Ausführliche Informationen zum ExWoSt-Forschungsprojekt „Urbane Strategien zum Klimawandel“:

→ www.regensburg.de/leben/umwelt/klima/18641

Projektleitung: Stadtplanungsamt
Telefon: (0941) 507-1612
E-Mail: klimawandel@regensburg.de



Marko Schoeneberg, Sieger des Fotowettbewerbs "Klimawandel und Anpassung" des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Juni 2009

Herausgeber: Stadt Regensburg, Postfach 110643, 93019 Regensburg
Fotos (Cover & Innen): Peter Ferstl, Hauptabteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Wissenschaftliche Projektbegleitung: Valentum Consulting Group | Arge Prof. Jacoby - Beutler
Druck: Kartenhaus Kollektiv Grafische Dienste GmbH, Regensburg

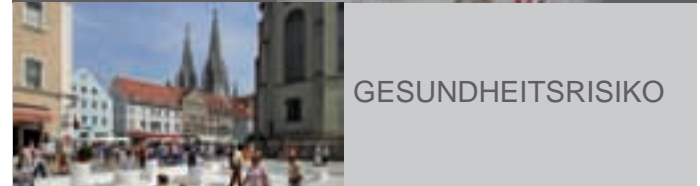
Das Modellprojekt in Regensburg wird durch das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) und das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) gefördert.



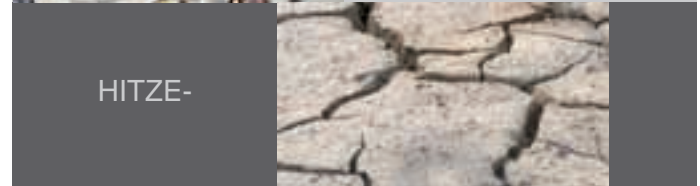
EXTREMWETTER-



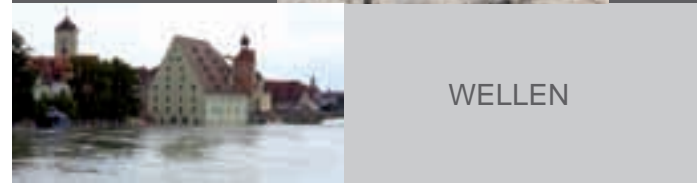
EREIGNISSE



GESUNDHEITSRISIKO



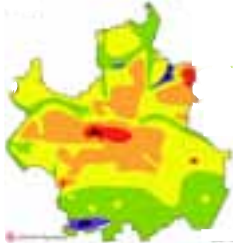
HITZE-



WELLEN

Den Klimawandel aktiv gestalten
Regensburg macht sich fit

Ist Regensburg fit für den Klimawandel?



Temperaturverteilung im Stadtgebiet Regensburg

Vermehrt auftretende sommerliche Hitzewellen, die mit Dürre, Wasserknappheit und Waldbrandgefahr einhergehen; Extremwetterereignisse, die Hochwasser- und Sturmschäden mit sich bringen; die Ausbreitung von Schädlingen und Krankheiten durch sich wandelnde Ökosysteme...

Weltweit erhöht sich der Anpassungsdruck für Mensch und Natur. Betrachtet man die verschiedenen Klimaszenarien, so werden die ökologischen, ökonomischen und sozialen Folgen des Klimawandels in den kommenden Jahrzehnten immer stärker spürbar werden.

Klimaschutz alleine reicht nicht aus!

Der Klimaschutz ist ein Baustein, um dem Klimawandel zu begegnen. Zusätzlich gilt es, Handlungskonzepte zum Umgang und zur Anpassung an die nicht mehr vermeidbaren Klimafolgen zu entwickeln. Aus diesem Grund hat sich Regensburg im Oktober 2009 um die Teilnahme an dem bundesweiten Förderprogramm „Urbane Strategien zum Klimawandel – Kommunale Strategien und Potentiale“ beworben und war damit erfolgreich. Gemeinsam mit acht weiteren Städten sollen bis 2012 Strategien zum Schutz vor dem Klimawandel und zur Anpassung an den Klimawandel aufeinander abgestimmt entwickelt werden.

In Regensburg werden die Ziele des Förderprogrammes in zwei Projekten bearbeitet:

- bei der Fortschreibung des Flächennutzungsplanes mit integriertem Landschaftsplan
- bei der Erarbeitung eines städtebaulichen Rahmenkonzepts für die Innenstadt



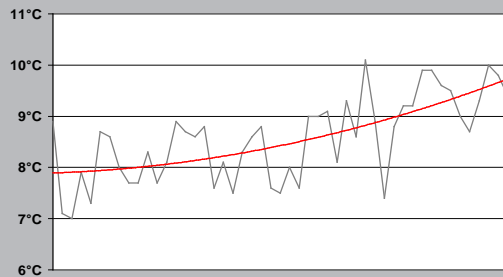
Regensburg muss sich anpassen!

Die Altstadt mit Stadtamhof ist aufgrund der hohen Nutzungsdichte besonders empfindlich gegenüber klimabedingten Extremereignissen. Die historisch gewachsene dichte Baustruktur mit ihren steinernen Plätzen und Gassen, mit wenigen Grünflächen und Bäumen erwärmt sich sehr stark. Gleichzeitig behindern die dichte Bebauung und die Tallage der Stadt die Frischluftzufuhr.

Die stärker werdenden gesundheitlichen Belastungen sind vor dem Hintergrund einer alternden und somit hitzeempfindlicheren Bevölkerung bedenklich. Die historische Innenstadt wurde deshalb als räumlicher Schwerpunkt für das Projekt ausgewählt. Die Herausforderung besteht darin, im Spannungsfeld zwischen Klimawandel und Bewahrung des Welterbes Maßnahmen zu entwickeln, die den Belangen des Klimaschutzes und der Anpassung an den Klimawandel, aber auch den Kriterien der UNESCO gerecht werden.

Gemeinsam vorbereiten!

Die Folgen des Klimawandels treffen die gesamte Stadtgesellschaft. Jede und jeder Einzelne kann in seinem Alltag potentielle Auswirkungen des Klimawandels identifizieren. Und auch bei der Umsetzung von Klimaschutz- und -anpassungsmaßnahmen sind wir alle gefordert. Denn die meisten Gebäude und viele Freiflächen befinden sich in privatem Eigentum und damit außerhalb des direkten Einflussbereiches der Stadt.



Jahresdurchschnittstemperatur in Regensburg seit 1961

Das Modellprojekt „Anpassung an den Klimawandel in Regensburg“ soll durch intensive Informations- und Öffentlichkeitsarbeit auf breite Füße gestellt werden. Es muss die Chance genutzt werden, möglichst viele örtliche Akteure für das Thema zu sensibilisieren. Denn der Klimawandel und die dadurch erwachsenden Herausforderungen für Mensch und Umwelt werden voraussichtlich mit die größten dieses Jahrhunderts sein.